



Max's Freund Tom ist traurig



KARFREITAG

Eine Max-Pinsel-Geschichte
zum Thema „Trauern“

Hallo Kinder,

dass man nicht immer nur fröhlich sein kann, dass wissen schon die ganz Kleinen. Manchmal gibt es Tage, da muss man weinen und hat keine Lust zu spielen und etwas Lustiges zu unternehmen. Auch den Großen geht das manchmal so. Sie geben es nur nicht immer zu. Vor ein paar Tagen war auch ich sehr traurig.



Ich wollte meinen guten Freund Tom besuchen. Aber er war nicht zu Hause. „Bin auf dem Friedhof“, stand auf einem Schild an Toms Tür. Ich schaute lange auf die Buchstaben und wusste nicht so recht, wie ich mich verhalten sollte. Sollte ich mich auf den Weg zum Friedhof machen oder lieber hier im Garten auf Tom warten? Ich blickte noch immer auf das Schild, als sich der Himmel nach und nach verdunkelte. Eine große schwarze Wolke schob sich vor die helle warme Sonne. Nein, hier wollte ich nicht auf Tom warten! Ich warf einen Blick in meine Schultertasche mit meinem großen bunten Regenschirm darin. Mein Entschluss stand fest: Was auch immer Tom auf dem Friedhof tat, er sollte nicht von dem Unwetter überrascht werden und klitschnass nach Hause kommen.

Also machte ich mich auf den Weg. Schon nach den ersten Schritten begann es zu tröpfeln. Am Friedhof angekommen, schaute ich mich um. Wo war Tom nur? In der Ferne erkannte ich eine Gruppe von Menschen. Alle waren dunkel gekleidet und senkten ihren Kopf. Da entdeckte ich meinen Freund. Auch er ließ die Schultern und den Kopf hängen und wirkte richtig traurig. Ich stellte mich an den Rand des Friedhofs unter eine breite Trauerweide und wartete, bis die Gruppe wieder zurückkam. Tom hob einen Augenblick seinen Kopf, sah mich und lief direkt auf mich zu. An anderen Tagen lacht Tom immer mit mir, gestern lachte er nicht. Er kam auf mich zu und umarmte mich. Ganz leise fing er an zu weinen. Nachdem wir einige Zeit fast regungslos so dastanden, schlug ich ihm vor, uns irgendwo hinzusetzen. Und so ließen wir uns schweigend auf eine kleine nasse Friedhofsbank nieder. Der Regen störte uns nicht. Ich saß neben ihm und hielt den Schirm über

unsere Köpfe. Nachdem wir eine Weile still dasaßen, begann Tom zu erzählen: „Weißt du, ich komme gerade von der Beerdigung meiner Nachbarin, Frau König - eine gute Frau, sag ich dir. Sie hatte immer ein gutes Wort für jeden, der ihr begegnete. Wenn ich zu ihr kam, gab es immer leckeren Pfefferminztee und selbstgebackene Kekse. Sie fand die richtigen Worte, wenn ich traurig war, so dass ich wieder Mut fassen konnte. Ja, ich habe sie gerngehabt. Sie fehlt mir so.“ Tom schwieg wieder eine Weile. Nach einiger Zeit kramte er in seiner Hosentasche. Er faltete ein Stück Papier auseinander. Es sah schon etwas älter aus, verknittert und ein wenig vergilbt. Erst betrachtete er in aller Ruhe das Bild, und dann hielt er es mir entgegen. Ich sehe darauf drei Frauen. Zwei halten sich in den Armen, wie es Tom und ich gerade getan hatten. Die dritte Frau schaut in die Ferne. Drei Kreuze stehen auf einem Berg. Die Frauen scheinen unendlich traurig zu sein, genauso wie Tom an diesem Tag. Er erklärte mir: „Das Bild erzählt von einer Jesus-Geschichte aus meiner Bibel. Wenn es dir hier nicht zu nass ist, dann werde ich sie dir erzählen.“ - „Du weißt, dass ich dir gerne zuhöre“, erwiderte ich, „und gerade heute bleibe ich gern bei dir. Auch der Regen passt doch zu diesem Tag.“ Tom fing an zu erzählen:

**Die Soldaten kamen mit Jesus auf den Berg,
den man Golgotha nennt.
Dort kreuzigten sie ihn und zwei Verbrecher,
den einen rechts von ihm, den anderen links.
Jesus aber betete:
„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“
Um die sechste Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land.
Die Sonne verdunkelte sich.
Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei,
und Jesus rief laut:
„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“
Mit diesen Worten starb er.
Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und
sagte:
„Das war wirklich ein gerechter Mensch.“
(nach Lukas 23)**

Tom hat mir das Bild mitgeben. Wenn ich es anschau, denke ich an viele Situationen, in denen ich traurig war. Ihr könnt euch das Bild ebenfalls betrachten. Es fallen euch sicherlich Augenblicke ein, in denen ihr auch traurig und niedergeschlagen wart. Sucht euch einen ruhigen Platz, nehmt euch Farbstifte, und dann könnt ihr euch zu den drei weinenden Frauen dazustellen. Wenn wir so traurig sind, ist es gut, wenn es jemand gibt, der bei uns ist. Vielleicht malt ihr diese Person dazu.

Wenn ihr wollt, könnt ihr auch die Trauer der Frauen mit traurigen Farben und Formen darstellen. Auf der rechten Seite des Bildes ist genug Platz. Ich freu mich, wenn Ihr dem Bild ein bisschen Farbe gebt!

Euer

Max 

